



Gottesdienst zum Mitnehmen

Bild
von
Petra
Söhner
auf
Pixabay

2. Sonntag der Passionszeit
Reminiszere, 5. März 2023

Es liegt allein an Gottes Erbarmen,
dass wir leben.

Wir feiern in unseren Kirchen und zu Hause

Wir sind miteinander verbunden und feiern im Namen des dreieinigen Gottes, des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Wir singen oder lesen das Lied EG 74, 1-4 „Du Morgenstern“

Wir bitten Gott um sein Erbarmen

Gedenke, Gott, deiner Güte und Barmherzigkeit, denn ohne deine Güte hat das Leben keinen Bestand, ohne deine Barmherzigkeit siegen Tod und Elend.

Wir bitten: Herr, erbarme dich. Christus erbarme dich.
Herr erbarme dich unser.

Wir hören Gottes Versprechen

Im Römerbrief (5, 8) wird uns gesagt: Gott aber erweist seine Liebe zu uns darin, dass Christus für uns gestorben ist, als wir noch Sünder waren.

Wir beten

Inmitten der Erfahrungen von Leid und Schuld erinnerst du uns, Gott, an deine Liebe. Du willst nicht, dass die wir verloren gehen. Die Not ist groß, Gott, gedenke deiner Barmherzigkeit und lass uns nicht gottvergessen leben.

Das bitten wir dich durch Jesus Christus, deinen Sohn, der mit dir und dem Heiligen Geist lebst und regierst von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Wir lesen aus Markus 12, 1-12

¹ Und Jesus fing an, in Gleichnissen zu reden.

Ein Mensch pflanzte einen Weinberg, zog einen Zaun rings-

herum, hob eine Grube für den Keltertrog aus und baute eine Hütte. Dann verpachtete er den Weinberg an Winzer und reiste in ein anderes Land. ² Als nun die Zeit dafür gekommen war, schickte er einen Knecht zu den Weinbergpächtern um seinen Anteil an den Früchten des Weinberges holen zu lassen. ³ Sie nahmen ihn aber, schlugen ihn und schickten ihn mit leeren Händen fort. ⁴ Darauf sandte er einen anderen Knecht zu ihnen; den schlugen sie auf den Kopf und beschimpften ihn. ⁵ Als er einen dritten schickte, brachten sie ihn um. Ähnlich ging es vielen anderen: die einen wurden geprügelt, die anderen umgebracht. ⁶ Schließlich blieb dem Weinbergbesitzer nur noch einer: sein geliebter Sohn. Ihn sandte er als letzten zu ihnen, denn er dachte: Vor meinem Sohn werden sie Achtung haben. ⁷ Die Weinbergpächter aber sagten zueinander: Das ist der Erbe. Auf, wir wollen ihn töten, dann gehört sein Erbgut uns. ⁸ Und sie packten ihn und brachten ihn um und warfen ihn aus dem Weinberg hinaus. ⁹ Was wird nun der Besitzer des Weinberges tun? Er wird kommen und die Winzer töten und den Weinberg anderen geben. ¹⁰ Habt ihr nicht das Schriftwort gelesen: Der Stein, den die Bauleute verworfen haben, er ist zum Eckstein geworden; ¹¹ das hat der Herr vollbracht, vor unseren Augen geschah dieses Wunder? ¹² Daraufhin hätten die Hohenpriester und die Schriftgelehrten ihn gerne verhaften lassen; aber sie fürchteten sich doch vor dem Volk. Denn sie hatten gemerkt, dass Jesus mit diesem Gleichnis sie meinte. Da ließen sie ihn stehen und gingen weg. Herr, dein Wort ist unseres Fußes Leuchte und ein Licht auf unserem Wege. Halleluja!

Wir bekennen unseren Glauben Ich glaube an Gott..

Wir singen oder lesen das Lied EG 355, 1-3 „Mir ist Erbarmung widerfahren“

Predigt - Pfarrerin Ingrid Tschank

Liebe Gemeinde!

Manchmal kommt es mir vor, als sei unsere Bibel wie ein altes Haus: gemauert aus unterschiedlichen Steinen. Da sind viele vertraute und geliebte Geschichten, sie erscheinen mir wie kunstvoll geschliffene und leuchtende Steine. Das sind wichtige und gewichtige Worte, sie bilden die tragenden Säulen, die den Bau zusammenhalten. Und da gibt es Geschichten, die sind wie unbehauenen, schroffe Steine, die das Haus uneinheitlich und sogar etwas windschief aussehen lassen.

So ein rauer und kantiger Stein ist unser heutiges Gleichnis von den Weinbergpächtern. Könnte ich das Haus der Bibel neu bauen, ich glaube, ich würde diesen Stein aussortieren und nicht mehr weiterverwenden. Dieses Gleichnis, so sagt uns die Bibelwissenschaft, wurde nicht direkt von Jesus erzählt, sondern ist viel später hinzugefügt worden. Und zwar in der Zeit, als das junge Christentum sich zu sammeln begonnen hat und sich gegen viele andere Gruppen, auch gegen jüdische Gruppen hat verteidigen müssen. In dieser Situation wurden die Juden mit den Weingartenpächtern verglichen. Das hatte schreckliche Auswirkungen. Der Judenverfolgung wurde Tür und Tor geöffnet und erlangte ihren traurigen Höhepunkt im Holocaust während des 2. Weltkrieges.

Unser Predigttext ist auch ein wichtiger Hinweis darauf, dass Menschen sich immer wieder in Gewalt, Machtausübung und Feindschaft verstricken. So bedrückend diese Erkenntnis ist, so wahr ist sie, bis auf den heutigen Tag. Denn was hören wir

anderes, wenn wir derzeit in den Nachrichten? Es wäre nur allzu bequem dieses Gleichnis aus dem Haus der Bibel hinaus zu werfen, sich also nur mit den schönen und beglückenden Geschichten zu beschäftigen. Das geht, Gott sei Dank, nicht. Die Bibel ist ein realistisches Buch, schonungslos wird auch in ihr festgehalten, wie Menschen oftmals sind. Auch heute werden im Namen der Religion, im Namen der Sicherheit und im Namen der Wirtschaft Kriege geführt, Frauen und Männer gefoltert, Kinder getötet, ganze Völker um ihr Leben gebracht. Das Christentum hat, wie auch wir Menschen, eine Entwicklungsgeschichte, es ist nicht vom Anfang an fertig und abgeschlossen gewesen. Und so macht auch der christliche Glaube bei jedem einzelnen Menschen einen Entwicklungsprozess durch. Wir wachsen alle erst in den Glauben hinein, lernen mit den Jahren zu verstehen, worauf es eigentlich ankommt. Als junger Mensch, da ist man ungestüm und wild, neigt zu schnellen Schlüssen und meint, gleich auf den ersten Blick zu wissen, wer und was gut oder böse ist. Vor allem aber ist man sich selbst gegenüber großzügig und sieht sich fast ohne Fehler. Schuldig sind in erster Linie andere. Ich glaube so ist es mit der Geschichte und Entwicklung des christlichen Glaubens gewesen. Erst im Laufe der Zeit sind jene Geschichten von Gott in den Vordergrund gerückt, in denen der liebende, fürsorgliche, der bewahrende und gnädige Gott erkennbar und erfassbar wurde. Martin Luther hat dazu einen wesentlichen Beitrag geleistet. Er hat den gnädigen Gott entdeckt. Er fragt sich: Was ist das für ein Gott, vor dem der Mensch nicht bestehen kann? Eines Tages entdeckt er im Brief des Apostels Paulus an die Römer, ein anderes, ein gütiges Gottesbild: "Denn darin wird offenbart die Gerechtigkeit, die vor Gott gilt, welche aus

dem Glauben kommt und zum Glauben führt; wie geschrieben steht: Der Gerechte wird aus dem Glauben leben." Gott holt die Menschen ab, wo sie stehen, er bewegt sich auf sie zu und nicht von ihnen weg. Gott, sagt Martin Luther, ist barmherzig, er nimmt den Sünder an, liebt den Menschen und will ihn nicht vernichten. Er ist barmherzig und lässt sich auf diese Welt ein – sogar bis zum Tod.

Auch Jesu eigene Geschichte mit Gott ist eine, in der Gott im Leiden und in der Not anwesend bleibt. Gott lässt Jesus nicht allein und auch diese Welt nicht, er ist bei den Leidenden und Geschlagenen, er ist bei den Freudigen und Glücklichen.

Wir stehen am Anfang der Passionszeit und wir wissen, dass der wahre Weinstock leiden und sterben muss. Aber wir wissen auch, dass er noch im Sterben Frucht bringt. Das ist es auch, was der Predigttext mit dem alten Psalmwort meinen könnte: „Der Stein, den die Bauleute verworfen haben, ist zum Eckstein geworden.“ Das bedeutet, selbst der Weinstock, der vertrocknet und verbogen aussieht, dem man nichts mehr zutraut, selbst der kann frische Blätter austreiben und Frucht bringen. Es liegt nicht an unserer Beurteilung, es liegt auch nicht an unserem Wollen und Machen, es liegt an Gott, der Leben hervorbringen kann - sogar aus dem Tod. Es liegt allein an Gottes Gnade und Barmherzigkeit, es liegt allein an seinem Erbarmen, dass wir alle leben. Amen.

Wir singen oder lesen das Lied EG 355, 4-5 „Mir ist Erbarmung widerfahren“

Wir bringen unsere Fürbitten vor Gott

Lebensspendender Gott, du hast deinen Sohn auf die Erde geschickt, damit er uns den Weg zu dir weist.

Wir bitten dich für alle Menschen, die in ihrem Leben den richtigen Weg noch nicht gefunden haben. Führe sie auf den Weg zu dir.

Wir bitten dich für die Mitglieder unserer Gemeinde, dass dein Wort nicht nur wie ein Strohfeuer bei ihnen brennt, sondern reiche Frucht bringt.

Wir bitten dich für die alten, kranken und einsamen Menschen, die niemanden mehr haben. Lass sie Nähe und Wärme von Menschen spüren, die ihnen guttun.

Wir bitten dich für alle Menschen auf der Erde, die im Krieg leben, unter Naturkatastrophen leiden und denen das Nötigste zum Leben fehlt. Lass sie nicht verzweifeln und öffne unsere Herzen für sie.

Wir bitten dich für uns alle: erhalte uns in deinem Wort und lass die Hoffnung auf dich unter uns leuchten.

Wir beten Vater unser im Himmel...

Geht gesegnet und behütet

Der Herr segne euch und behüte euch. Der Herr lasse leuchten sein Angesicht über euch, und sei euch gnädig. Der Herr erhebe sein Angesicht auf euch, und schenke euch seinen Frieden. Amen.

Wir singen oder lesen das Lied EG 98, 1-3 „Korn das in die Erde in den Tod versinkt“

Aus dem Gemeindeleben

Gott, der Herr über Leben, Tod und Auferstehung hat für immer zu sich genommen Frau **Anneliese Peck** (geb. Brunner). Sie war im 70. Lebensjahr, hat in Andau gewohnt und wurde dort zur letzten Ruhe bestattet.

Ab 6.3. werden **Hohlnudeln und geschnittene Nudeln** für den Osterbasar gemacht: Montag-Donnerstag, jeweils 13.00-17.00 Uhr im Evangelischen Gemeindezentrum.

Herzliche Einladung zur **Sternstunde*** am Freitag, 10.2., 19.00 Uhr in der Evang. Kirche. Thema: Sieben Wochen ohne Verzagtheit.

Der nächste „**Gottesdienst zum Mitnehmen**“ erscheint wieder in der kommenden Woche.

Themenabend am Montag, 20.3., 19.00 Uhr im Weinwerk in Neusiedl. Thema "Migration im Burgenland vom Gehen und Kommen", Referent: Dr. Herbert Brettl, Historiker

Herzliche Einladung zu den Gottesdiensten

Freitag, 3.3. - Weltgebetstag

19.00 Uhr in Gols mit Pfarrerin Ingrid Tschank und dem WGT-Team im Evangelischen Gemeindezentrum

19.00 Uhr in Neusiedl in der Kath. Stadtpfarrkirche

Sonntag, 5.3.

9.00 Uhr in Gols und 10.30 Uhr in Tadten mit Pfarrerin Ingrid Tschank

10.00 Uhr in Gols Weltgebetstag der Kinder mit Pfarrerin Iris Haidvogel und Team im Evangelischen Gemeindezentrum

Sonntag, 12.3.

9.00 Uhr in Gols mit Pfarrerin Iris Haidvogel

10.30 Uhr in Neusiedl mit Lektorin Astrid Meixner-Schellander

Evangelische Gottesdienste im Fernsehen

Sonntag, 5.3., 10.00 Uhr aus München-Sendling, BR

Sonntag, 12.3., 9.30 Uhr aus Bad Vilbel, ZDF und 10.00 Uhr aus Wien West, ORF III